

Brautradition in Hörde

1339 wurde in Hörde das Kloster Clarenberg durch Konrad von der Mark und Elisabeth von Kleve gegründet. In der Reformationszeit 1584 wurde es in ein freiheitliches, adeliges Damenstift umgewandelt. 1812 erfolgte die Aufhebung des Stiftes durch Napoleon. Von den Nonnen wurde schon früh Bier für den Eigenbedarf gebraut.

Bier wurde als gesundes Lebensmittel geschätzt, da es mit heißem und damit keimfreien Trinkwasser hergestellt wurde. Und bis ins späte 17. Jahrhundert – in Deutschland gab es noch keine Kartoffeln – war Bier als „flüssiges Brot“ ein wichtiges, nährstoffhaltiges Grundnahrungsmittel. Der Alkoholgehalt war zu der Zeit noch deutlich geringer. Darin begründet ist auch die Tatsache, dass in den Klöstern mit kirchlicher Genehmigung Bier gebraut und getrunken werden durfte.

Auf der Hörder Burg wurde auch Bier gebraut. 1522 wurde Herzog Johann von Kleve auf der Hörder Burg mit Bier begrüßt. 1722 wird eine Brauerei und Brennerei auf der Burg erwähnt.

Gaststätten durften nur Bier ausschenken, wenn es dort auch gebraut wurde. 1719 gab es in Hörde acht Braustellen.

Brauereien, in denen Bier nicht mehr handwerklich sondern industriell hergestellt wurde entstanden erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Brauerei Balster



(Foto: AK Hörde damals)

Wessel Balster gründete 1760 an der Chausseestraße, der heutigen Hermannstraße, eine Brauerei mit Gastwirtschaft. Der Brauereihof lag an der Alte Straße (heute Wiggerstraße). Das Bild zeigt eine Ansicht um 1900.

Um 1910 wurde das Stammhaus an August Stolze verkauft, der den eigenen Braubetrieb jedoch einstellte und nur die Gaststätte unter dem Namen „Stolzer August“ weiterführte. Mitte der 1960er-Jahre wurde die Gaststätte aufgegeben.

Der Hörder Gastwirt Thomas Wüstefeld, UrUrEnkel des Brauereibesitzers Heinrich Balster, lässt nach einem alten Rezept seit 2010 das „*Phönix Bräu*“ ein dunkles, süffiges Bier für sein Gasthaus brauen und knüpft damit an die Geschichte der Balster-Brauerei an.



Brauerei Wallrabe



(Foto: AK Hörde damals)

1870 gründete der Braumeister Otto Wallrabe an der Goldstraße (heute Faßstraße) / Ecke Kumpstraße eine Brauerei. Das Brauereigelände ging bis zur heutigen Brauerstraße.

Geht man heute durch die Kumpstraße kann man noch die Reste der früheren Brauereimauer sehen.

2013 wurde die Mauer durch ein Mosaikprojekt des Jugendservicebüros Hörde verschönert.

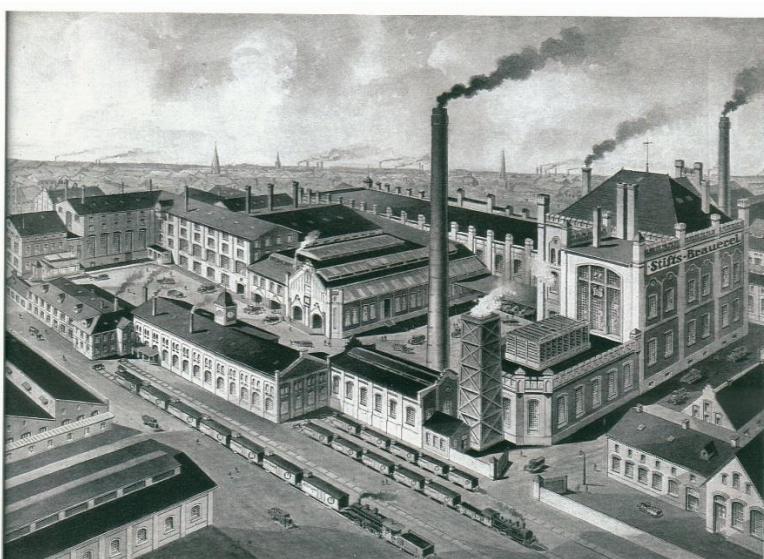


(Foto: Hörder Heimatverein)

Die Mauernischen wurden mit unterschiedlichen Motiven gestaltet.

Im Jahr 1900 wurde die Brauerei Wallrabe zur Aktiengesellschaft und in *Bürgerliches Brauhau*s umbenannt. 1903 wurde die Brauerei von der benachbarten Stiftsbrauerei übernommen und stillgelegt.

Stiftsbrauerei



(Foto: Archiv Heimatverein)

1867 gründete der Bierbrauer Eduard Frantzen, dort wo einst die Brauerei des Klosters Clarenberg Bier gebraut hatte, eine zunächst kleine Brauerei mit dem Namen Stiftsbrauerei. Drei Jahre nach der Gründung fiel Eduard Frantzen im Deutsch-Französischen Krieg.

Vorübergehend leitete der Vater Ludwig den Betrieb bis kurz darauf sein jüngster Sohn Ludwig Friedrich die Ausbildung beendet hatte und den Betrieb übernahm.

Ludwig Friedrich Frantzen war bis 1903 Eigentümer und Braumeister der Hörder Stiftsbrauerei. Nach seinem Tod übernahm Ludwig Georg Frantzen das Unternehmen. Er kaufte 1903 das benachbarte Bürgerliche Brauhau von Otto Wallrabe und wandelte das gemeinsame Unternehmen in eine Aktiengesellschaft um. Als Direktor und Braumeister führte er die Brauerei durch schwierige Zeiten bis 1945. Zehn Jahre später starb er und wurde auf der Familiengruft der Frantzens auf dem ev. Friedhof in Hörde beigesetzt.

1920 erwirbt Stifts die Westfalia-Brauerei, zu der auch die Feldschlösschen-Brauerei von 1869 gehörte. Im gleichen Jahr gingen auch die Braurechte des Dortmunder Brauhauses H. Theile & Co, sowie der Schwerter Brauerei Wilhelm Ostermann auf Stifts über.

Nach der Eingemeindung von Hörde im Jahr 1928 erfolgte die von Frantzen lang ersehnte Umbenennung in **Dortmunder Stiftsbrauerei**. Im Markenzeichen wurde dem StB jetzt ein **D** vorangestellt.

Mitte der 1930er Jahre erwirbt die Essener Aktienbrauerei, die spätere Stern-Brauerei Carl Funke AG die größten Anteile von Stifts. Ab 1936 liegt die ganze Führung der Stiftsbrauerei in den Händen der Familie Funke. 1940 erfolgt die Umbenennung in „Dortmunder Stiftsbrauerei Carl Funke AG“.

1966 erfolgt die Umstellung von Bügelflaschen in Holzkästen auf Euro-Flaschen mit Kunststoffkästen.

Nachdem Stern auch die restlichen Aktien der Gründerfamilie Frantzen 1971 erworben hatte, wurden zwei Jahre später alle Brauereien die zur Funkegruppe gehörten an einen britischen Konzern verkauft.

1987 übernahm die Dortmunder Kronenbrauerei die Stiftsbrauerei, schloss die traditionsreiche Braustätte, weil diese veraltet war und braute Stifts in der Kronenburg.

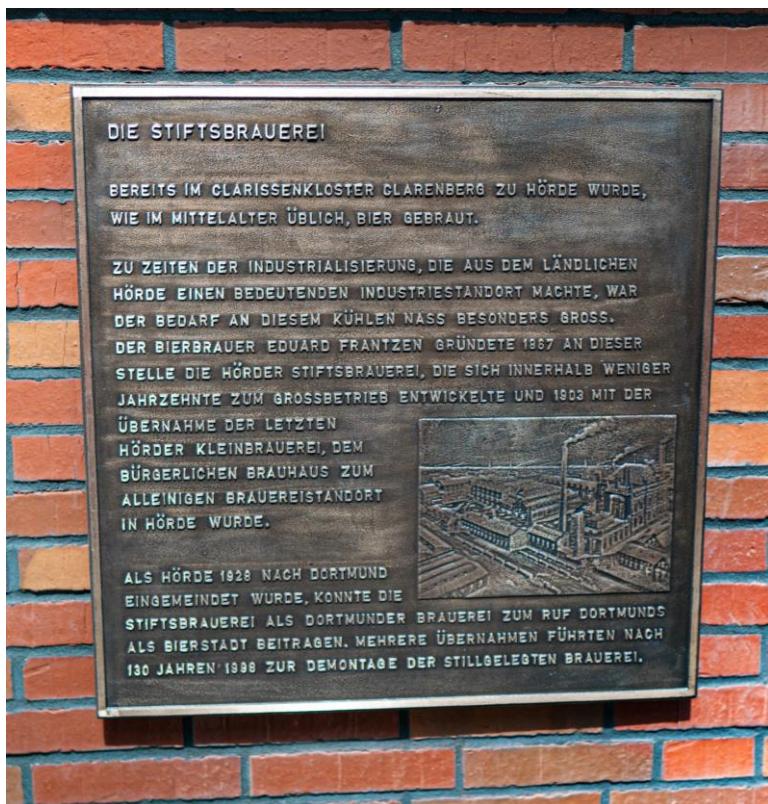
1990 wurde das Hörder Brauhaus nach einer Modernisierung wieder zum Brauen der neuen Biermarke Clarissen genutzt. Diese obergärige, nach klösterlicher Art gebraute Biersorte kam sehr gut an und ließ Hoffnung aufkommen.

Durch die Bierbrauenden, gemütlichen Mönche der 1980er Jahre, die ab 1990 auch für das Clarissen-Bräu warben, ist Stifts auch heute noch gut in Erinnerung.

1996 wird die Kronenbrauerei zusammen mit der Thier-Brauerei und der Stiftsbrauerei an die Actien-Brauerei verkauft. Ein Jahr später gibt die Actien-Brauerei die Hörder Braustätte, die ausschließlich das Clarissenbräu braute, zu Gunsten des Hövels, aus dem Bestand der Thier-Brauerei, auf.

1998 beginnt die Demontage der Hörder Sudkessel. Nach diversen Zwischennutzungen werden die Gebäude 2020 schließlich abgerissen und das Gelände mit modernen Büro- und Geschäftshäusern bebaut.

Zur Erinnerung an die Brautradition in Hörde wurde 2024 im Rudolf-Platte-Weg 4 an einem der Neubauten eine Bronzetafel durch den Heimatverein Hörde und das Stadtbezirksmarketing aufgehängt.



(Foto: Markus Meeder)